

HIGHLIGHTS HEUTE

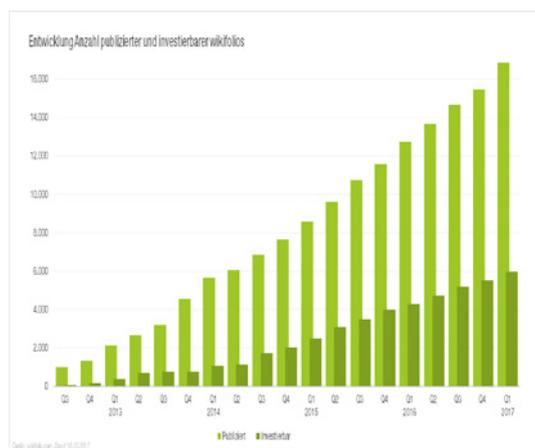
- Neues wikifolio** – Jetzt handelt PLATOW auch selbst ___ 2
Euwax-Sentiment – Von Fehlern der anderen profitieren _ 4
Strategie im Backtest – Deutliche Outperformance ____ 6
Ihre Chance – Lassen Sie sich persönlich informieren ___ 10

Social Trading – wikifolio.com hat sich als Marktführer etabliert

– Das anfangs von vielen vermeintlichen Experten belächelte Social Trading als innovative Art der Geldanlage hat sich in den vergangenen Jahren zu einem echten Renner entwickelt. Insbesondere die Angebote auf **wikifolio.com** kommen bei Tradern und Investoren sehr gut an. Einfachheit, Transparenz und die nachhaltig überzeugende Performance zahlreicher Trader sind in diesem Fall die entscheidenden Erfolgsfaktoren.

 **Publizierte & investierbare wikifolios**

Quelle: www.wikifolio.com



Zunächst einmal kann jeder Interessent ohne großen Aufwand auf der Plattform des Anbieters ein eigenes Musterdepot (auch wikifolio genannt) eröffnen und darin dann seine persönliche Anlagestrategie umsetzen. Wer ein solches wikifolio verwaltet, wird damit offiziell zum Trader. Weil die Handelsidee, die Zusammensetzung und Performance des Depots sowie jede einzelne Transaktion (ggf. auch mit Kommentar) öffentlich einsehbar sind, können potenzielle Investoren schnell erkennen, ob sie dem einzelnen Trader Geld anvertrauen würden oder nicht. Das Besondere an den wikifolios ist nämlich, dass diese Musterdepots unter

bestimmten Voraussetzungen als Basiswert für ein Indexzertifikat dienen können. **Lang & Schwarz** emittiert diese Wertpapiere, die dann über die **Euwax** in Stuttgart gehandelt werden können.

Gut 5 Jahre nach dem Start der Plattform gibt es mittlerweile schon rund 17 000 solcher wikifolios, von denen knapp 6 000 als wikifolio-Zertifikat an der Börse gelistet sind. Und trotz der durchaus vorhandenen Risiken stößt die Idee bei Anlegern auf reges Interesse. Unter den Top-10 der am häufigsten gehandelten Indextracker finden sich an der Börse Stuttgart jeden Monat gleich mehrere wikifolio-Papiere. Das in diesen Zertifikaten investierte Kapital summiert sich auf aktuell rund 200 Mio. Euro. Die Verteilung der Anlegergelder ist dabei allerdings alles andere als homogen. Die Trader der fünf beliebtesten wikifolios verwalten allein schon mehr als 50 Mio. Euro, die Top-10 kommen zusammen auf über 80 Mio. Euro. Auf der anderen Seite ist in knapp die Hälfte aller wikifolio-Zertifikate bislang noch kein einziger Euro investiert worden.

Genau hier liegt ein nicht zu unterschätzendes Risiko für alle Investoren. Um in der großen Masse irgendwie aufzufallen, müssen die Trader dafür sorgen, dass ihre wikifolios mit Hilfe der angebotenen Suchkriterien möglichst schnell gefunden werden. Und da viele Anleger vor allem auf die Performance achten, wird der eine oder andere Trader extrem hohe Risiken eingehen, um hier möglichst weit vorne zu landen. Das ist auf Dauer natürlich kontraproduktiv, gerade weil viele Trader nicht über das nötige Wissen und/oder eine langjährige Erfahrung verfügen, um die Risiken wirklich richtig einschätzen zu können. Hinzu kommt, dass die Kurse an den Aktienmärkten schon länger nicht mehr richtig heftig korrigiert haben und viele Trader glauben, dass es immer weiter aufwärts geht. Über kurz oder lang wird es hier für einige ein böses Erwachen geben. ■

Dachwikifolio mit gutem Startjahr

– In dem seit November 2015 existierenden Dachwikifolio **PLATOW Best Trader Selection** stehen bei der Auswahl der einzelnen wikifolios aus den o. a. Gründen vor allem die Trader selbst im Fokus. Eine starke Performance alleine reicht längst nicht aus, um Mitglied in unserem Portfolio zu werden. Zum einen kann es sich bei überdurchschnittlich guten Ergebnissen immer mal um einen „Glückstreffer“ handeln, zum anderen kann auch eine zufällig perfekt zur Strategie passende Marktphase der Grund für die Erfolgssträhne sein. Wir achten deshalb zunächst einmal auf eine möglichst kontinuierlich ▶

gute Wertentwicklung mit geringen maximalen Drawdowns. Dann schauen wir ganz genau darauf, was die Trader über sich und ihre Strategie schreiben und wie sie ihre Transaktionen kommentieren. Wir sind erfahren genug, um hier auch mal zwischen den Zeilen lesen zu können. Dennoch versuchen wir zusätzlich auch immer, Kontakt zu den einzelnen Tradern aufzunehmen, um noch mehr über ihre Börsen-Erfahrung und ihre Strategie zu erfahren.

📈 Dachwikifolio-Zertifikat seit Emission

Angaben indiziert; Quelle: www.wikifolio.com



Bislang sind wir mit dieser Vorgehensweise gut gefahren. Das Ende Februar emittierte Indexzertifikat auf unser Dachwikifolio liegt aktuell mit 13,2% im Plus. Wie bei den einzelnen Tradern muss die Performance aber natürlich auch bei uns immer zusammen mit dem bisherigen Maximalverlust gesehen werden. Und der liegt aktuell bei gerade einmal 4,0%. Ein solch niedriger Wert wird zwar auf Dauer wahrscheinlich nicht zu halten sein. Wir sind aber sehr optimistisch, mit unserem Trader-Team auch in Zukunft eine attraktive Rendite bei überschaubaren Kursschwankungen erreichen zu können. Das Zertifikat (ISIN: DE000LS9HX66), in das Anleger schon rund 1 Mio. Euro investiert haben, kann über jede Bank und jeden Broker an der Börse Stuttgart geordert werden. ■

PLATOW mit zweitem wikifolio

— Die guten Erfahrungen mit unserem Dachwikifolio haben uns ermutigt, nun auch den nächsten Schritt zu gehen und ein eigenes klassisches wikifolio zu eröffnen. Bei dem wikifolio **PLATOW Trend & Sentiment** überlassen wir das Handeln diesmal nicht anderen Tradern, sondern werden selbst an der Börse aktiv. Weil wir uns dabei klar von den Aktivitäten in den PLATOW-Musterdepots abgrenzen wollen, werden wir uns ausschließlich auf den **DAX** fokussieren und keine Einzelaktien oder darauf basierende Hebelprodukte kaufen.

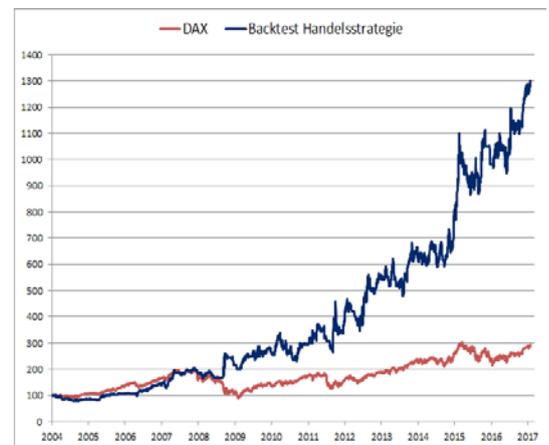
Bei der im neuen wikifolio angewandten und von uns selbst in den vergangenen Wochen entwickelten Handelsstrategie wird die persönliche Markteinschätzung der PLATOW-Redak-

teure ebenso wenig eine Rolle spielen wie die Meinungen anderer Analysten, Volkswirte oder sonstiger Experten. Damit wollen wir verhindern, dass wir uns zu sehr von dem immer hektischer werdenden Tagesgeschehen beeinflussen lassen. Die Gefahr, dass fehlgeleitete Emotionen die Oberhand gewinnen, besteht leider immer, wenn Menschen an der Börse aktiv sind. Davon können und wollen auch wir uns nicht freisprechen.

Aus diesem Grund haben wir beschlossen, ein Regelwerk zu entwerfen, welches uns jederzeit eindeutig vorgibt, ob und wie wir am Markt positioniert sein sollen. Dabei erhalten wir jeden Tag ein klares Signal und werden dieses morgens rund um die Börseneröffnung umsetzen. Die Positionierung kann dabei zwischen Short, Flat, Long und gehebelt (3-fach) Long variieren und dadurch flexibel an das Marktumfeld angepasst werden. Als Signalgeber dienen das **Euwax-Sentiment** der **Börse Stuttgart**, gleitende Durchschnittslinien und ein selbst entworfenes Modell zur Trendphasen-Bestimmung. Mit dieser Strategie soll über einen längeren Zeitraum im Schnitt eine prozentual zweistellige Jahresrendite erzielt und so der DAX klar geschlagen werden.

📈 DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



In dieser Sonderausgabe wollen wir Ihnen alle Details rund um das neue wikifolio PLATOW Trend & Sentiment vorstellen, damit Sie eine fundierte Grundlage für die Entscheidung haben, ob Sie das demnächst auf den Markt kommende Zertifikat auf das neue wikifolio in Ihr Depot aufnehmen wollen oder nicht. Vorab weisen wir schon mal darauf hin, dass das Zertifikat vor allem für langfristig (!) orientierte Anleger mit höheren Renditezielen gedacht ist, die im Gegenzug auch dazu bereit sind, mit stärkeren Kursschwankungen zu leben und (hoffentlich nur temporäre) Verlustphasen aussitzen können. ■

Warum es der DAX sein muss

— Wenn Sie hierzulande die Frage stellen, „was die Börse gerade so macht“, werden Sie in den allermeisten Fällen eine Antwort bekommen, die mit „Der **DAX** ist heute...“ beginnt.

Das führende deutsche Aktienbarometer ist ganz einfach das Nonplusultra, übrigens auch in vielen anderen Ländern der Eurozone. Genau deshalb sind so viele Trader fasziniert davon, „den DAX“ zu handeln. Wobei das faktisch gar nicht möglich ist, denn der DAX ist lediglich die Summe der gewichteten Kurse der 30 im Index vertretenen Einzelaktien. Es gibt zwar einen DAX-Future und zahlreiche strukturierte Wertpapiere, welche die Entwicklung des DAX möglichst eins zu eins nachbilden. Der DAX selbst ist aber nicht an der Börse notiert und kann deshalb auch nicht direkt gehandelt werden.

Das ist auch ein Grund dafür, dass sich zahlreiche Trader und Fondsmanager so schwer tun, nachhaltig besser abzuscheiden als der Index. Vor allem die entstehenden Kosten machen vielen auf Dauer einen Strich durch die Rechnung. Hinzu kommt, dass bei Produkten auf den DAX seit kurzem ein Steuerabzug bei den Dividendenzahlungen vorgenommen wird. Das ist über einen längeren Zeitraum betrachtet ein großer Nachteil, weil der DAX selbst so berechnet wird, als würden die Dividenden zu 100% reinvestiert. Diese Problematik betrifft leider auch uns. Zudem fallen sowohl auf Ebene der von uns gehandelten Produkte als auch bei dem wikifolio-Zertifikat Kosten an (Details folgen), die erst einmal verdient werden müssen.

Trotzdem oder gerade deshalb haben auch wir uns dazu entschieden, den DAX als Benchmark zu nehmen und eine langfristige Outperformance gegenüber dem Index anzustreben. Neben der auch wegen unserer Abonnenten gewollten Abgrenzung zu den PLATOW-Musterdepots spricht vor allem die extreme Liquidität der DAX-Produkte für diese Entscheidung. Viele Trader, die sich bei ihren wikifolios auf Einzelaktien – vor allem Nebenwerte – fokussieren, stoßen über kurz oder lang an Grenzen, wenn das investierte Kapital „zu stark“ ansteigt. Dann können Umschichtungen in den wikifolios nämlich nicht mehr so einfach vorgenommen werden, weil hier Stückzahlen gehandelt werden, die zum Teil ein Vielfaches der normalen Tagesumsätze der einzelnen Aktien ausmachen.

Mit solchen Problemen werden wir uns durch unseren Fokus auf den DAX höchstwahrscheinlich nicht auseinandersetzen müssen, selbst wenn mehrere Millionen Euro in das Zertifikat fließen sollten. Lang & Schwarz, die unsere Transaktionen nachbilden, werden in der Regel den DAX-Future an der Terminbörse **EUREX** und damit eines der liquidesten Börseninstrumente weltweit handeln. Das ist nicht nur für uns, sondern gerade auch für alle Investoren eine ganz entscheidende Nachricht, weil so bis auf ganz wenige Ausnahmen konstante und faire Spreads bei den von uns gehandelten Produkten gewährleistet sind und hier keine horrenden Kosten entstehen. ■

Der Backtest - Theorie und Praxis

— Bei der Überlegung, welche Handelsstrategie wir bei unserem neuen wikifolio umsetzen, waren uns folgende Punkte besonders wichtig: Die Strategie soll möglichst einfach gehalten werden, die Signale müssen eindeutig sein, Umschichtungen dürfen aus Kostengründen nicht zu häufig stattfinden,

den, die Strategie soll nicht nur in bestimmten Marktphasen funktionieren und natürlich muss eine hohe Wahrscheinlichkeit bestehen, dass das Ergebnis langfristig klar positiv und möglichst auch deutlich besser als beim **DAX** ausfällt.

Während wir die ersten drei Punkte zu 100% gewährleisten können, sind wir bei allen Wünschen bzgl. der Performance natürlich davon abhängig, wie sich die Märkte in Zukunft entwickeln. Weil wir das nicht wissen, besteht hier – wie immer an der Börse – grundsätzlich eine gewisse Unsicherheit. Um ein gewisses Maß an Vertrauen in die eigene Strategie zu entwickeln, sollten zumindest umfangreiche Backtests vollzogen werden. Wichtig ist dabei, einen Zeitraum zu wählen, wo möglichst viele unterschiedliche Marktphasen abgedeckt werden. Dadurch lässt sich aber zumindest überprüfen, wie sich die Strategie in der Vergangenheit in Hausse- und Baisse-Phasen sowie in seitwärts tendierenden Märkten geschlagen hätte.

Backtest-Periode mit allem was das Herz begehrt

Der von uns ausgewählte Testzeitraum lief von Ende Januar 2004 bis Februar 2017, also gut 13 Jahre. Wir haben das nicht willkürlich entschieden, sondern uns daran orientiert, seit wann alle für uns relevanten Daten zur Verfügung standen. Trotz dieser Einschränkung bietet die gewählte Historie alles, was wir uns für einen aussagekräftigen Backtest wünschen. In der genannten Periode gab es mehrere richtig starke Rallies beim DAX, zwei relativ heftige Korrekturen, einen echten Mega-Crash und mehrere trendlose Seitwärtsphasen. Viel mehr wird auch die Zukunft wohl nicht zu bieten haben.

Trotzdem muss Ihnen als potenzieller Investor klar sein, dass es sich hier nur um theoretische Ergebnisse aus der Vergangenheit handelt. Exakt dieselbe Performance hätten wir selbst bei disziplinierter Umsetzung der Strategie niemals erzielt, weil wir im Backtest – bis auf die „Flat“-Phasen – immer von einer Investitionsquote von 100% ausgegangen sind. Da wir bei den zur Verfügung stehenden DAX-Produkten aber nur ganze Stückzahlen und keine Bruchteile kaufen können, wird nahezu immer ein kleiner Cashbestand übrig bleiben. Zudem ist der beim Backtest verwendete Ein- und Ausstieg zum Xetra-Eröffnungskurs des DAX in der Praxis so exakt gar nicht möglich. Dieser Kurs ermittelt sich aus den Eröffnungskursen der 30 Indexmitglieder, die aber zu unterschiedlichen Zeitpunkten feststehen. Wir werden im wikifolio versuchen, unsere Transaktionen ungefähr zur Börseneröffnung durchzuführen. Die Ergebnisse werden dadurch zumindest ähnlich ausfallen, weil die gehandelten Kurse mal etwas besser und mal etwas schlechter sein werden als in der Theorie. Große Abweichungen erwarten wir dadurch also nicht. In der Praxis kann trotzdem alles ganz anders kommen als im Backtest. Auch weil wir die neue Besteuerung der Dividenden auf Ebene der DAX-Produkte noch nicht berücksichtigt hatten. Der auf Seite 2 abgebildete Chart sieht natürlich extrem gut aus und weckt Begehrlichkeiten. Ob das Bild in den kommenden 13 Jahren ähnlich aussieht, wissen wir aber nicht und ►

können es natürlich auch nicht versprechen. Vielleicht läuft es ähnlich, ggf. sogar noch besser, womöglich aber auch komplett anders und viel schlechter. Weder eine positive Rendite noch eine Outperformance gegenüber dem DAX ist garantiert. Im schlimmsten Fall kann es sogar zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals kommen. Das sollten Sie bei Ihren Überlegungen unbedingt berücksichtigen.

Trotzdem sind wir sehr zuversichtlich, dass das wikifolio **PLATOW Trend & Sentiment** auf Dauer eine Erfolgsgeschichte wird. Klar ist aber schon jetzt, dass es neben vielen guten auch immer wieder sehr schwierige Phasen geben wird, wo die Handelsstrategie Signale aussendet, die bei Investoren vielleicht auf Unverständnis stoßen und die sich im Nachhinein auch als falsch herausstellen. Kein Anleger und kein System dieser Welt trifft immer nur richtige Entscheidungen. Wenn man das verinnerlicht hat und gleichzeitig darauf vertrauen kann, dass unter dem Strich auf lange Sicht trotzdem eine gute Performance möglich ist, lassen sich solche Phasen aber besser überstehen.

Aus diesem Grund wollen wir Ihnen verschiedene Phasen unseres Backtests hier auch im Detail vorstellen. So können Sie zumindest einiges von dem kennenlernen, was Sie bei dem neuen wikifolio in Zukunft wahrscheinlich erwarten wird. Zuvor gucken wir uns aber erst noch die einzelnen Signalgeber an, damit Sie wissen, auf welcher Basis unsere Handelsentscheidungen letztendlich getroffen werden. ■

Privatanleger als Kontraindikator

— Die Idee, eine eigene Handelsstrategie auf den **DAX** zu entwerfen und über ein wikifolio-Zertifikat investierbar zu machen, begleitet uns schon eine ganze Weile. Wirklich konkret wurde die Sache aber erst, als wir uns etwas intensiver mit dem **Euwax-Sentiment** der **Börse Stuttgart** beschäftigt haben. Dieser als Index konzipierte Stimmungsindikator basiert auf den marktnahen, tatsächlich an der Börse ausgeführten Privatanleger-Orders (Käufe und Verkäufe) in Hebelprodukten auf den DAX (inkl. des vor- und nachbörslich als DAX-Indikation gerechneten **XDAX**).

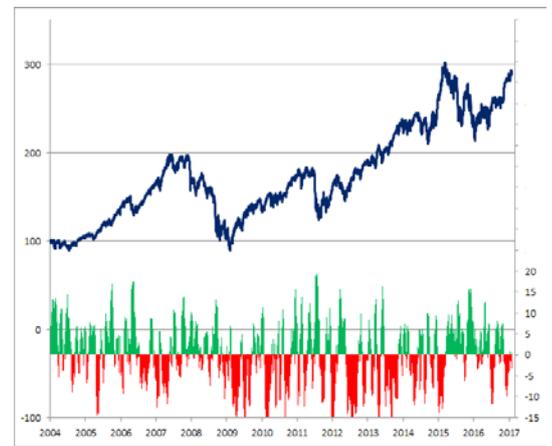
Der Index kann Werte von -100 bis +100 annehmen und spiegelt die aktuelle Markteinschätzung der Investoren wider. Ein positiver Wert bedeutet, dass die Mehrheit der Anleger auf steigende Kurse setzt, während ein negativer Wert aussagt, dass die Masse der Investoren von einem sinkenden DAX ausgeht. Das Euwax-Sentiment wird jede Minute neu berechnet und am Ende jedes Handelstages für verschiedene Zeiträume grafisch dargestellt. Weil wir bei unserer Strategie kein Intraday-Trading betreiben wollen und einen langfristigen Anlagehorizont verfolgen, haben wir uns vor allem die Werte angesehen, die sich auf alle Orders der jeweils letzten 20 Handelstage beziehen.

Auch wenn die Grafik auf den ersten Blick ziemlich „wild und bunt“ aussieht, fällt doch auf, dass es in Phasen eines deutlich steigenden DAX beim Euwax-Sentiment vergleichsweise viele Ausschläge in den negativen (rot) Bereich gibt, während in den

Korrektur-/Crash-Phasen die positiven (grün) Werte dominieren. Diese Beobachtung passt zu der Erkenntnis, dass Privatanleger

📈 DAX & Euwax-Sentiment (20 Tage)

Angaben (DAX) indiziert; Quelle: vwd group, Börse Stuttgart



– gerade wenn sie mit Hebelprodukten agieren – in der Summe oft falsch liegen und deshalb zumeist als Kontraindikator angesehen werden.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns die Zusammenhänge etwas näher angesehen und analysiert, inwieweit man anhand dieser Daten bereits eine sinnvolle Strategie für den DAX basteln könnte. Wichtig war uns dabei, dass das Euwax-Sentiment nicht nur eine einfache Umfrage widerspiegelt, sondern auf realen Handelsdaten basiert. Dadurch können die Ergebnisse nicht manipuliert werden. Zudem beruht das Indexkonzept der Börse Stuttgart auf einer mehrjährigen wissenschaftlichen Kooperation mit der Universität Karlsruhe und die Euwax gilt als größter Markt für Hebelprodukte in Europa. Damit sind die Daten fundiert und aussagekräftig. ■

GDL-Indikator als Crash-Prophet

— Die ersten Tests verliefen trotz der viel versprechenden Ausgangslage mehr oder weniger ernüchternd. Die Idee, nur bei negativen Sentiment-Werten am Markt investiert zu sein und bei einer positiven Stimmung auszusteigen, lieferte keine überzeugenden Ergebnisse. Das Problem bei einer so vereinfachten Strategie war, dass man in Hausse-Phase einfach zu viel Performance verpasst hätte, weil der **DAX** oftmals auch bei einem tendenziell positiven Sentiment weiter gestiegen ist.

Im nächsten Schritt haben wir deshalb die Grenzwerte im positiven und negativen Bereich verschoben, um nur mit den beim Sentiment besonders aussagekräftigen Extremwerten zu arbeiten. Das sah unter dem Strich schon deutlich besser aus, wobei es in dem Crash-Jahr 2008 erhebliche Verluste gegeben hätte. Um auch für solche Phasen gewappnet zu sein, haben wir uns entschlossen, einen zweiten Signalgeber einzubauen.

Dabei ging es uns darum, einen Indikator zu nehmen, der

zumindest grob anzeigt, ob sich der DAX in einem Aufwärts- oder einem Abwärtstrend befindet. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten, die oftmals aber einen persönlichen Interpretationsspielraum zulassen. Deshalb haben wir uns für die Lösung mit zwei gleitenden Durchschnittslinien (GDL) entschieden. Die GDL werden ganz einfach berechnet, indem die Summe der letzten x Schlusskurse durch die Summe der letzten x Tage geteilt wird. Das ist also kein Hexenwerk und alles andere als ein Superindikator, kann in manchen Fällen aber ein einfaches und probates Hilfsmittel sein. Weil wir auch nicht den Fehler einer nachträglichen Überoptimierung machen wollten, haben wir und recht schnell für die GDL der letzten 65 und 260 Handelstage entschieden, was ungefähr einem Zeitraum von drei Monaten und einem Kalenderjahr entspricht.

In starken Aufwärtstrends notiert der Kurs die meiste Zeit oberhalb dieser Durchschnittslinien und der 65er-GDL liegt über dem 260er-GDL. In Abwärtstrends ist es genau andersrum. Problematisch wird es hingegen in eher trendlosen Märkten, weil es da oft zu Überschneidungen der GDL und diversen Fehlsignalen kommt. Zudem kommen in den Wendebereichen die Ausstiegssignale meist sehr spät. Das alles war und ist uns bewusst und wir würden auch nie eine Strategie handeln, die ausschließlich auf Signalen der GDL basiert. Wobei es durchaus Trader gibt, die damit sehr erfolgreich agieren.

📈 GDL-Verkaufssignale beim DAX

Quelle: www.ProRealTime.com, eigene Berechnung



In unserer Handelsstrategie sorgt ein auf den GDL beruhender Indikator dafür, dass im Falle eines negativen Signals (im Chart rot gekennzeichnet) zumindest keine gehebelte Long-Position eingenommen werden kann. Zudem ist dann (und nur dann) in Kombination mit einem Verkaufssignal beim Euwax-Sentiment auch eine Short-Positionierung möglich. Obwohl es auch hier immer wieder mal zu Fehlsignalen kommt, hätte sich der Indikator bei den wirklich starken und nachhaltigen Rückschlägen als extrem wertvoll erwiesen. Sie werden das in den Backtest-Details später noch genauer zu sehen bekommen. ■

Übertreibungen besser erkennen

— Die Kombination der beiden bereits besprochenen Signalgeber lieferte in den Backtests bereits äußerst eindrucksvolle Ergebnisse. So richtig zufrieden waren wir aber noch nicht. Es fehlte noch ein Signalgeber, der bei sehr weit gelaufenen Korrekturen einen Turbo in Richtung des vorherrschenden Trends zündet und bei sehr weit gelaufenen Bewegungen des Marktes eine gewisse Bremsfunktion besitzt. Gerade bei der Definition potenzieller Übertreibungsphasen muss man aber sehr vorsichtig sein. Wer zu früh einen oder zwei Gänge runterschaltet, der verpasst in richtig dynamischen Hausse-Phasen nämlich zu viel Performance. Es gilt also eine Mischung zwischen „Gewinne laufen lassen“ und „in Fahnenstangen nicht mehr einsteigen“ zu finden. Genau das versuchen wir über ein selbst entwickeltes Modell zur Trendphasenbestimmung, wobei wir hier ganz bewusst nur die großen Trends berücksichtigen, die wir bei einem rückwirkenden Zeitraum von rund zwei Jahren erkennen. Das Ganze läuft völlig unabhängig von den beiden anderen Signalgebern und soll vor allem bei der Erkennung von möglichen Wendepunkten helfen. In den Backtests hat dieser dritte Indikator zwar vergleichsweise selten eine Veränderung der Positionierung bewirkt. Unter dem Strich wurde die Performance aber trotzdem noch einmal deutlich verbessert. ■

Viel versprechender Dreiklang

— Damit kennen Sie jetzt alle Faktoren, die für unsere Handelsstrategie von Bedeutung sind. Die größte Gewichtung hat tatsächlich das **Euwax**-Sentiment, das ja auch der Ausgangspunkt unserer Überlegungen war. Wenn hier durch einen hohen Pessimismus der Anleger ein Kaufsignal generiert wird, sind wir auf jeden Fall am Markt investiert. Solange die beiden Trendindikatoren in einem solchen Szenario grünes Licht geben, werden wir sogar mit einem dreifach gehebelten **DAX**-Produkt auf steigende Kurse setzen. Auf der anderen Seite hat ein Verkaufssignal beim Euwax-Sentiment – ausgelöst durch einen sehr hohen Optimismus der Anleger – grundsätzlich den Ausstieg aus dem Markt zur Folge. Je nach Trendsignal kann in solchen Phasen auch eine Short-Position (ungehebelt) eingegangen werden. Das war im Backtest bei einem Gesamtzeitraum von über 3 300 Handelstagen allerdings nur an 58 Tagen der Fall. Das entspricht einem Anteil von 2%. In 18% der Zeit war die Positionierung „Flat“, 24% der Tage entfiel auf „Hebel Long“ und in über der Hälfte (57%) der Zeit hätte das Portfolio aus einem einfachen DAX-Investment bestanden.

Das auf die einzelnen Jahre aufgeteilte Ergebnis können Sie der o. a. Tabelle entnehmen. Sie sehen, dass wir bis auf eine Ausnahme in jedem Jahr eine positive Performance erzielt hätten. Auch 2008 und 2011, als der DAX zum Teil deutliche Einbußen verzeichnen mussten. Die Crash-Phase ▶

zwischen 2007 und 2009 wäre mit einem minimalen Verlust im Vergleich zum DAX (-54%) vergleichsweise schadlos überstanden worden. In 8 von 13 Jahren hätten wir mit dieser



DAX VS. BACKTEST DER STRATEGIE IM DETAIL

Jahr	DAX	Backtest
2004	+4%	-14%
2005	+27%	+23%
2006	+22%	+33%
2007	+22%	+45%
2008	-40%	+17%
2009	+24%	+17%
2010	+16%	+5%
2011	-15%	+20%
2012	+29%	+52%
2013	+25%	+22%
2014	+3%	+4%
2015	+10%	+55%
2016	+7%	+18%
gesamt	+180%	+1138%
Rendite p.a.	8,6%	21,5%
Crash 2007/09	-54%	-1%

Strategie eine Outperformance gegenüber dem Index erzielt, so dass unter dem Strich eine p.a.-Rendite von über 20% möglich gewesen wäre. Dass diese Daten keinerlei Aussagekraft für die zukünftige Entwicklung des wikifolios haben, wissen Sie ja bereits.

Die Tabelle zeigt auch, dass wir in 5 der 13 Jahre schlechter als der DAX abgeschnitten hätten. In einzelnen Fällen wäre es sogar zu einer deutlichen Underperformance gekommen. Das im Vorfeld zu wissen, ist ungemein wichtig, damit hier keine falschen Erwartungen geweckt werden. Es ist mehr als unwahrscheinlich, dass uns in jedem Jahr eine Outperformance gelingt und es wird wohl auch Jahre geben, wo wir mit einem Verlust abschneiden. Das alles zeigt der Backtest trotz der unter dem Strich so viel versprechenden Gesamtbilanz. ■

Backtest Teil 1: Schlechter Start

— Um die Details noch anschaulicher darzustellen, haben wir den Backtest in drei ungefähr gleich lange Phasen aufgeteilt. Starten wollen wir mit dem Zeitraum von Anfang 2004 bis Ende 2007 und damit der - relativ betrachtet - schwächsten Periode. Zwar steht hier unter dem Strich immer noch eine Verdoppelung des Startwertes. Im Vergleich zum **DAX** wäre in diesen vier Jahren aber nur ein geringer Vorsprung herausgearbeitet worden.

Relativ enttäuschend verlief der Backtest vor allem 2004, als das **Euwax**-Sentiment gleich mehrere schwerwiegende Fehlsignale lieferte. Der DAX war zuvor (2000 bis 2003) bru-

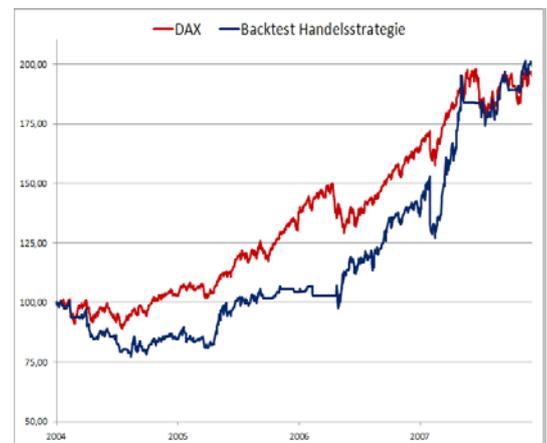
tal abgestürzt und befand sich nach einer ersten stärkeren Erholung in einer Phase, wo sich die Anleger wohl nicht ganz sicher waren, ob die Reise weiter gen Norden geht oder es noch einmal zu einem stärkeren Rückgang kommt. Am Ende des Jahres standen bei der Handelsstrategie trotz eines leicht gestiegenen DAX ein Minus von 14% und damit eine deutliche Underperformance geschrieben.

Im Folgejahr konnte das Minus mit einem Plus von 23% zwar schon wieder wettgemacht werden. Die Underperformance gegenüber dem DAX wurde aber sogar noch etwas größer. Verantwortlich dafür war u.a., dass unser Modell zur Trendphasen-Bestimmung im Dezember 2005 ein starkes Warnsignal anzeigte, das in der Folge sechs Monate lang aktiv blieb. In dieser Phase wären wir so gut wie gar nicht am Markt engagiert gewesen und hätten kurzzeitig sogar mal eine Short-Position eröffnet. Weil der DAX anfangs aber munter weiter stieg, begann auch das Jahr 2006 mit einer deutlichen Underperformance von in der Spitze 16%. Die ersten knapp 2,5 Jahre verlief der Backtest also relativ ernüchternd.



DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



Danach ging es dann aber deutlich bergauf, so dass 2006 sogar noch mit einem Plus von 33% abgeschlossen und der DAX damit deutlich geschlagen wurde. 2007 zeigt nach einem erneut relativ schwachen Start das bis dahin beste Jahresergebnis von +45%. In einem auch für den DAX sehr erfreulichen Jahr sorgte das oftmals sehr negative Euwax-Sentiment dafür, dass hier relativ häufig die Hebelkomponente zum Einsatz gekommen wäre. Der starke Schlusspurt hat dafür gesorgt, dass am Ende dieser ersten 4-Jahres-Periode die bereits erwähnte Verdoppelung des Startkapitals und eine leichte Outperformance gegenüber dem DAX erreicht wurde. ■

Backtest Teil 2: Stark im Crash

— In die zweite, wiederum vier Jahre umfassende Periode fällt beim **DAX** der große Crash, in dem sich der Index mehr als halbiert hat. Trotz der 2009 begonnenen Erholung steht zwischen

2008 und 2011 ein Minus von 27%, auch weil es am Ende noch einmal einen stärkeren Rücksetzer gab. Dass unsere Handelsstrategie in dieser schweren Phase ein beachtliches Plus von über 70% erzielt hätte, ist ein ganz wichtiger Grundstein für den unter dem Strich so überaus erfreulichen Backtest.

📊 DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



Vor allem das Jahr 2008 liefert einen signifikanten Anteil zu der insgesamt erzielten Outperformance. Während der DAX hier 40% an Wert verloren hat, wäre mit unserer Strategie ein Plus von 17% möglich gewesen. Entscheidend dafür war, dass wir von Mitte August an nur noch an sehr wenigen Tagen im DAX investiert gewesen wären. Als der Einbruch so richtig an Dynamik gewann, hätte die vom Regelwerk vorgeschriebene Positionierung fast immer „Flat“ oder „Short“ gelautet. Hier macht sich vor allem der Einsatz des GDL-Indikators bezahlt.

Wie schon im Zeitraum 2004/05 lief es auch bei der starken Erholung ab März 2009 etwas holprig, so dass in den Jahren 2009 und 2010 zwar jeweils ein Plus erzielt worden wäre, der DAX aber beide Male besser abgeschnitten hätte. 2011 sieht man dann bei relativ starken Schwankungen wieder eine im Vergleich zum DAX richtig gute Phase. Zwischenzeitlich hätte die Jahresperformance hier bei knapp 60% gelegen. Am Ende wäre zwar „nur“ ein Plus von 20% übrig geblieben, der DAX verlor im Jahr 2011 hingegen 15%. ■

Backtest Teil 3: Die beste Phase

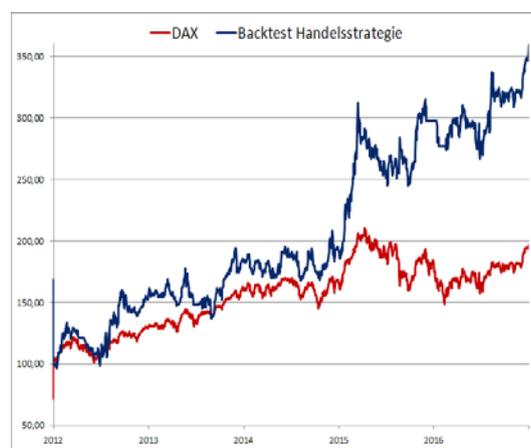
— Der letzte Abschnitt unseres Backtests umfasst den Zeitraum von Anfang 2012 bis Ende 2016, also diesmal ganze fünf Jahre. Obwohl es in dieser Phase keinen Crash beim **DAX** gab und der Index sich fast verdoppelt hat, zeigt der Backtest mit einem Plus von 255% dennoch eine signifikante Outperformance. Verantwortlich dafür sind vor allem die Jahre 2012 und 2015, wo die beiden besten Jahresergebnisse des gesamten Backtests erzielt wurden. Das Kursplus lag jeweils bei über 50%, während der DAX „nur“ um 29% bzw. 10% gestiegen ist.

Im Jahr 2012 war es vor allem der über lange Zeiträume anhaltende Pessimismus der Anleger, der uns über das Euwax-Sentiment starke Kaufsignale sendete. Entsprechend oft und lange kam hier wieder die Positionierung „Hebel Long“ zum Einsatz, was insbesondere im zweiten Halbjahr für eine deutliche Outperformance sorgte. 2013 lief es zwischenzeitlich relativ schlecht, bevor es Ende August zu einem starken Endspurt kam. Dadurch konnte die Underperformance von zeitweise 18% auf 3% reduziert und isoliert betrachtet ein erfreuliches Kursplus von 22% generiert werden.

Während das Jahr 2014 sowohl beim DAX als auch unserer Handelsstrategie von einem ständigen Auf und Ab mit einem am Ende geringfügig positiven Ergebnis geprägt war, begann 2015 mit einem imposanten Kursfeuerwerk. Bis Mitte März zeigt der Backtest einen Anstieg von 62%, dem ein DAX-Plus von „nur“ 22% gegenübersteht. Die anschließende Korrektur kostete zwar zunächst einmal einige Prozentpunkte. Gut die Hälfte des so schnell verbuchten Gewinns ging bis Anfang Juli wieder verloren. Die deutliche Outperformance zum DAX blieb jedoch bestehen und konnte später sogar noch ausgebaut werden.

📊 DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



Im Jahr 2016 lief es für den DAX lange Zeit nicht so gut, woran Sie sich wahrscheinlich noch erinnern werden. Erst durch einen überaus starken Dezember konnte hier überhaupt eine positive Jahresperformance erreicht werden. Unsere Strategie wäre die meiste Zeit über mit einem einfachen DAX-Investment vertreten gewesen. Durch einige kurze Phasen, in denen anfangs „Flat“ und später auch mal „Hebel Long“ signalisiert wurde, zeigt sich im Backtest unter dem Strich aber dennoch eine deutlich bessere Performance mit einem Kursplus von 18%. ■

Verlustphasen besser überstehen

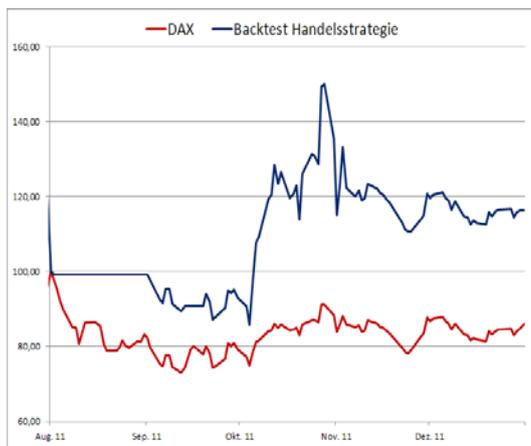
— Wenn Sie eine Handelsstrategie oder auch die Ergebnisse von Fondsmanagern und Vermögensverwaltern beurteilen wol- ▶

len, sollten Sie neben der absoluten Wertentwicklung und der relativen Performance gegenüber einer Benchmark unbedingt auch die Höhe der Kursschwankungen während des zu bewertenden Zeitraums im Blick haben. Wenn Sie nämlich investiert sind, erleben Sie temporäre Kursverluste ganz anders als wenn Sie den Chart im Nachhinein betrachten und sehen, dass die Kurse im Anschluss wieder deutlich gestiegen sind.

Überlegen Sie sich einfach, was Sie machen würden, wenn Ihr Investment im Zuge einer schlechten Phase mal 70 oder 80% an Wert verliert. Haben Sie dann noch Vertrauen in die Strategie und die handelnden Personen oder ziehen Sie die Reißleine, weil Sie Angst haben, auch das restliche Geld noch zu verlieren? In der Regel agieren Anleger in solchen Momenten sehr emotional und steigen aus. Was auch nicht grundsätzlich verkehrt sein muss. Wenn Sie allerdings von Anfang an wissen, dass solche Schwankungen bei der ausgewählten Strategie normal sind und die Bilanz langfristig trotzdem sehr erfolgreich ist, müssten Sie im Normalfall einfach weiter dabei bleiben.

📈 DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



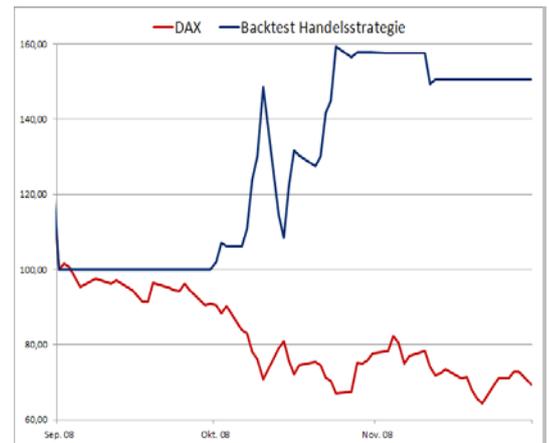
Wir wollen Ihnen solche massiven Verluste bei unserem neuen wikifolio gerne ersparen, können das aber natürlich nicht garantieren. Wenn Sie eine überdurchschnittlich hohe Rendite anstreben, müssen Sie dafür zwangsläufig auch höhere Risiken in Kauf nehmen. Das ist ganz einfach der Preis, den Sie für die Chance auf attraktive Gewinne bezahlen. Wir zeigen Ihnen deshalb hier drei Charts aus unserem Backtest, die beispielhaft verdeutlichen sollen, was so alles passieren kann.

Im Herbst 2011 wäre auf Grund der entsprechenden Signale mehrere Wochen lang mit dreifachem Hebel auf einen steigenden DAX spekuliert worden. Das hätte uns in den ersten drei Wochen dieses Zeitraums ein Kursplus von über 70% (!) beschert. Sie sehen also, was bei dieser Strategie auch kurzfristig möglich ist. Im Anschluss wäre der Kurs dann aber auch relativ schnell wieder um 27% eingebrochen. Wenn Sie von Anfang an dabei gewesen sind, wird Ihnen das nicht allzu sehr wehtun, weil die verbliebenen Gewinne immer noch beachtlich sind. Oftmals ist es aber so, dass Anleger erst durch solche

ungewöhnlichen Kursanstiege auf ein wikifolio aufmerksam werden und am Hoch einsteigen. Vier Woche später liegen sie dann fast 30% hinten und fragen sich, was der Sch... denn bitte soll. Wer diese Sonderausgabe hier aufmerksam gelesen hat, der weiß vorher, dass solche Rückschläge immer mal wieder vorkommen.

📈 DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



Ähnlich heftig waren die Kursschwankungen im Crash-Jahr 2008. Im September/Oktober signalisierten unsere Indikatoren eine Short-Positionierung, die sich unter dem Strich bekanntlich auch ausgezahlt hätte. Innerhalb von weniger als zwei Wochen stieg der Kurs im Backtest um fast 50%. Weil der DAX danach aber zu einer kurzen, massiven Gegenbewegung ansetzte, kam es innerhalb von nur zwei Tagen zu einem Kursrutsch von ebenfalls wieder 27%. Eine Woche später wäre dieses Minus schon wieder aufgeholt worden, aber ob das wirklich alle Investoren miterlebt hätten nach einem solchen Einbruch?

📈 DAX vs. Backtest Handelsstrategie

Angaben indiziert; Quelle: vwd group, eigene Berechnung



Diese Beispiele sollen Ihnen verdeutlichen, dass es selbst bei einer langfristig sehr viel versprechenden Strategie immer

mal wieder zu Phasen kommen kann, wo es richtig schlecht läuft. Das kann, wie gerade aufgezeigt, eine kurze, aber sehr heftige Phase sein oder auch ein längerer Zeitraum. 2015 etwa ging es im Backtest mal sechs Monate lang fast nur bergab. Zwar hielt sich das Minus mit gut 20% in Grenzen, aber ein so relativ langer negativer Lauf kann schon mal an den Nerven zehren. Im Jahr 2010 wäre der Kurs bei einem ähnlich langen Zeitraum sogar mal um gut 30% gefallen. Und das in einer Phase, wo sich der DAX unter dem Strich fast unverändert präsentierte.

Was uns mit Blick auf die Risiken recht zuversichtlich stimmt: Einen stärkeren Kursrückgang als diese gut 30% hat es bei dem immerhin 13 Jahre umfassenden Backtest unserer Strategie nicht gegeben. Der in diesem Zusammenhang nicht ganz unwichtige maximale Drawdown fiel damit trotz des Einsatzes von gehebelten Produkten vergleichsweise gering aus. Der DAX verlor (zwischen 2007 und 2009) immerhin fast doppelt so viel an Wert. Leider können wir aber auch hier nicht garantieren, dass es in Zukunft wieder genauso laufen wird. ■

Diese Kosten kommen auf Sie zu

— Was nicht unerwähnt bleiben darf, sind natürlich die Kosten, die bei unserem neuen wikifolio anfallen. Zu erwähnen ist hier zunächst einmal die Zertifikate-Gebühr von 0,95% p. a., die jeden Tag anteilig vom Indexwert abgezogen wird und komplett dem Plattformbetreiber zufließt. Diese Gebühr fällt bei allen klassischen wikifolios an und ist leider auch nicht verhandelbar.

Selbst bestimmen konnten wir hingegen die Performance-Gebühr, die wir auf 15% festgelegt haben. Damit liegen wir in der unteren Hälfte der vorgegebenen Spanne, die von 5% bis 30% reicht. Zudem bewegen wir uns hier auch in dem Bereich, den die Trader in unserem Dachwikifolio im Durchschnitt gewählt haben. Die Performance-Gebühr, von der PLATOW maximal die Hälfte erhält (der Rest geht wieder an **wikifolio.com**), fällt zudem immer nur dann an, wenn wir auf Schlusskursbasis ein neues Jahreshoch markiert haben.

Der dritte Kostenpunkt sind die Spreads zwischen Kauf- und Verkaufskurs bei den gehandelten Produkten. Die genaue Höhe lässt sich hier nicht verifizieren, da es abhängig von Produkt und Marktumfeld ist. Wir haben jedoch immer mehrere Alternativen zur Auswahl und werden uns nach Möglichkeit das zum Zeitpunkt der Umschichtung günstigste Papier aussuchen. Im Backtest haben wir pro Order eine Belastung von 0,03% angesetzt, was uns als Durchschnittswert ziemlich realistisch erschien. ■

Vom Musterdepot zum Zertifikat

— Auch wenn viele unserer Leser das Procedere vom Dachwikifolio bereits kennen, wollen wir kurz noch mal den so genannten Lebenszyklus eines wikifolios skizzieren. Den

Startpunkt stellt die Eröffnung durch den Trader dar. Bei unserem neuen wikifolio **PLATOW Trend & Sentiment** ist das am Abend des 19. März offiziell geschehen. Nach einer 21-tägigen Testphase werden die wikifolios unter bestimmten Voraussetzungen und auf Antrag des Traders als börsen gelistetes Finanzprodukt investierbar. Dieses Vorgehen ist weltweit einzigartig. Aus einem einfachen Musterdepot wird so ein Indexzertifikat mit eigener ISIN, das an der **Börse Stuttgart** gelistet und wie jedes andere Wertpapier auch von Anlegern gehandelt werden kann.

So entsteht ein wikifolio-Zertifikat

Quelle: www.wikifolio.com



Um den Vorgang zu beschleunigen, benötigen wir mindestens 10 Interessenten, die sich mit einer Summe von insgesamt mindestens 2.500 Euro für das wikifolio vormerken lassen. Diese Vormerkung ist völlig unverbindlich und falls Sie sich am Ende für ein Investment entscheiden, spielt die Höhe der eingetragenen Vormerkungen keine Rolle. Sie müssen das wikifolio-Zertifikat nach einer Vormerkung also nicht zwingend kaufen und schon gar nicht zu dem vorgemerkten Betrag. Trotzdem wäre es schön, wenn Sie sich hier eintragen und auch eine halbwegs realistische Summe angeben, damit wir zumindest ansatzweise sehen können, womit wir rechnen können.

Durch den Erwerb des wikifolio-Zertifikats erzielen Sie vom Zeitpunkt des Kaufs an automatisch dieselbe Wertentwicklung wie im wikifolio angezeigt, ohne Tracking-Error oder zusätzliche Transaktionskosten. Bei Käufen und Verkäufen von Wertpapieren innerhalb der wikifolios fallen nämlich keine Gebühren an. Lediglich die angesprochenen Spreads sind als (indirekte) Kosten zu berücksichtigen. Die werden aber wie auch die Zertifikate- und Performance-Gebühr automatisch im Kurs des wikifolios verrechnet. ■

Das Risiko einer Emittenten-Pleite

— Der Emittent aller wikifolio-Zertifikate ist die **Lang & Schwarz TradeCenter AG & Co. KG**, eine Tochtergesellschaft

von **Lang & Schwarz** aus Düsseldorf. Das 1996 gegründete und seit 2006 auch an der Börse gelistete Unternehmen (WKN: 645932) hat sich unter anderem auf das IPO-Geschäft, den außerbörslichen Handel mit Aktien sowie die Begebung von derivativen Finanzinstrumenten spezialisiert und war vor der wikifolio-Zeit vor allem als Emittent von Hebelprodukten am deutschen Markt aktiv. Ein offizielles Kreditrating gibt es nicht, was die Bonitätseinschätzung entsprechend erschwert.

Aufschluss über die Entwicklung des Unternehmens kann zum Beispiel der Aktienkurs geben, der sich in den vergangenen Jahren unter dem Strich äußerst erfolgreich entwickelt hat. Die jüngsten Ergebnisse des Konzerns wurden am 23. Februar veröffentlicht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde nach vorläufigen Zahlen ein Gewinn von 4,865 Mio. Euro oder 1,55 Euro je Aktie erzielt. Im Vergleich zu dem sehr erfolg-

Lang & Schwarz (Wochenchart)

Aktienkurs in Euro; Quelle: www.ProRealTime.com



reichen Vorjahr bedeutet das einen Rückgang von knapp 19%. Das Unternehmen will eine Dividende in Höhe von 1,15 Euro oder rund 75% des Konzernüberschusses ausschütten, was einer Dividendenrendite von fast 7% entspricht. Das KGV auf Basis des Vorjahresgewinns liegt bei 11. Die Kollegen der PLATOW Börse haben in ihrem bislang letzten Votum im Oktober 2016 zum „Abwarten“ geraten. Aktuelle Einschätzungen von Analysten liegen uns zurzeit nicht vor.

Als Anleger müssen Sie beachten, dass das in Zertifikaten angelegte Geld anders als bei klassischen Investmentfonds

nicht als Sondervermögen geschützt ist. Wenn der Emittent zahlungsunfähig wird (so wie es vor rund zehn Jahren bei **Lehman Brothers** der Fall war), besteht die große Gefahr eines Totalverlustes, selbst wenn das wikifolio als Basiswert eine positive Entwicklung vorzuweisen hat. Wie wir aus gut informierten Quellen hören, wird derzeit allerdings intensiv an einer Lösung zur Besicherung für sämtliche wikifolio-Zertifikate gearbeitet, welche das Emittentenrisiko weitgehend absichern soll. Wir werden Sie über die Details bei PLATOW Derivate natürlich informieren, sobald es hier soweit ist. ■

So bleiben Sie auf dem Laufenden

— Mit dieser sehr umfangreich gewordenen Sonderausgabe sollten Sie als PLATOW-Abonnent nun über alle wichtigen Informationen rund um unser neues wikifolio **PLATOW Trend & Sentiment** verfügen. Falls Sie trotzdem noch weitere Fragen zu diesem oder anderen Themen rund um das Social Trading bei wikifolio.com haben, können Sie sich gerne per E-Mail (wikifolio@platow.de) an uns wenden.

Wenn Sie uns an genau diese Mailadresse ihre Kontaktdaten schicken, werden Sie zudem von PLATOW persönlich informiert, sobald das wikifolio-Zertifikat an der Börse Stuttgart gelistet und handelbar ist. Wir würden uns darüber hinaus freuen, wenn Sie sich bei Interesse für ein mögliches Investment in das Zertifikat völlig unverbindlich vormerken lassen. Möglich ist das direkt unter www.wikifolio.com/de/platow02.

Am kommenden Mittwoch beginnen wir auch mit der regelmäßigen Berichterstattung zu dem neuen wikifolio bei PLATOW Derivate. Wie schon bei unserem Dachwikifolio werden wir auch hier jede Woche wieder auf zwei Sonderseiten über all das berichten, was für Sie als (potenzieller) Investor wichtig ist. Wer noch kein PLATOW-Abonnent ist, kann sich unter www.platow.de/wikifolio für vier Wochen ein kostenloses Test-Abonnement von PLATOW Derivate sichern.

Sehr gerne dürfen Sie diese Sonderausgabe ausnahmsweise auch an Freunde, Bekannte, Kollegen, Geschäftspartner weiterleiten, wenn Sie der Meinung sind, dass diese (ebenfalls) Interesse daran haben könnten, in ein Zertifikat auf das wikifolio PLATOW Trend & Sentiment und/oder das bereits börsennotierte Zertifikat auf unser Dachwikifolio PLATOW Best Trader Selection zu investieren. ■